

Klimaschutzfonds, Crowdfunding



und Sponsoring

Wie alternative Finanzierungswege
Klimaprojekte möglich machen

Die Finanzierung von kommunalem Klimaschutz ist eine Aufgabe mit vielen Facetten und stellt Städte, Gemeinden und Landkreise oft vor Herausforderungen. Viele Kommunen nutzen Zuschüsse und Darlehen aus Förderprogrammen des Bundes oder der Länder, um Maßnahmen zu finanzieren, mit deren Hilfe sie ihre Treibhausgasemissionen senken können. Andere haben bereits Erfahrungen mit Modellen wie dem Contracting gesammelt. Daneben gibt es einige alternative Finanzierungsmöglichkeiten, die sich insbesondere für projektbezogene Klimaschutzmaßnahmen eignen: Instrumente wie Klimaschutzfonds, Crowdfunding oder Sponsoring können Kommunen helfen, neue Geldquellen für Klimaprojekte zu erschließen, und gleichzeitig Bürger*innen in die Aktivitäten der Kommune einzubinden. Für die kommunale Praxis stellen sich mit Blick auf diese alternativen Finanzierungsmöglichkeiten diverse Fragen: Welche Instrumente gibt es überhaupt? Inwiefern eignen sie sich für die Finanzierung von Klimaprojekten? Und welche (haushalts-)rechtlichen Bedingungen gilt es dabei zu beachten? Auf den folgenden Seiten finden Sie eine praxisorientierte Einführung in drei ausgewählte Finanzierungsoptionen. Sie erfahren, wo diese bereits zur Anwendung kommen, und erhalten allgemeine Tipps rund um das Thema Finanzierung im kommunalen Klimaschutz.



Foto: Christian Dubovan / Unsplash

1

Warum lohnen sich alternative Finanzierungsinstrumente im Klimaschutz?

Der Einsatz alternativer Finanzierungsinstrumente ist für Kommunen mitunter mit viel Aufwand verbunden. In Kombination mit etablierten Finanzierungs- und Förderinstrumenten können sie jedoch einen wichtigen Beitrag leisten, um Projekte zu realisieren und die Klimaschutzarbeit in der Kommune zu verankern. Mit alternativen Finanzierungsinstrumenten, bei denen Unternehmen oder Bürger*innen eingebunden werden, verbreitert Ihre Kommune ihr Finanzportfolio und stärkt gleichzeitig die Kooperation mit lokalen Akteur*innen. Begleitet von einer guten Öffentlichkeitsarbeit und einer partizipativen Ausgestaltung können Sie mit Instrumenten wie Crowdfunding oder Klimaschutzfonds eine große Breitenwirkung für einzelne Projekte erzielen sowie lokale Klimaschutzinitiativen und die Akzeptanz dafür befördern. Zudem eröffnen alternative Finanzierungsinstrumente Nischen und Handlungsspielräume, die es Ihrer Kommune ermöglichen, auch bei knapper Haushaltslage Projekte umzusetzen.

Alternative Finanzierungsinstrumente ermöglichen

- eine Diversifizierung des Finanzportfolios der Kommune,
- Klimaprojekte durch niedrigschwellige Nischenfinanzierung jenseits klassischer Förderinstrumente,
- Beteiligungsmöglichkeiten für regionale, sinnstiftende Projekte,
- eine größere Breitenwirkung durch Einbindung unterschiedlicher lokaler Akteur*innen.

Inhalt

1. Warum lohnen sich alternative Finanzierungsinstrumente im Klimaschutz?	3
2. Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?	4
a. Klimaschutz- und Energieeffizienzfonds	5
b. Crowdfunding	7
c. Sponsoring durch Unternehmen	10
3. Wie wird die Finanzierung von Klimaprojekten zum Erfolg?	12
4. Kommunalen Klimaschutz langfristig und nachhaltig finanzieren – wie geht das?	13
Zum Weiterlesen	15

2.

Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gibt es?

Viele Kommunen nutzen Eigenmittel und Zuschüsse aus bundesweiten oder länder-spezifischen Förderprogrammen, um Klimaprojekte umzusetzen. Auch mittels Contracting oder Öffentlich-Privater Partnerschaften (ÖPP) haben Kommunen bereits Vorhaben wie energetische Sanierungsmaßnahmen oder Verkehrsprojekte realisiert. Ausführliche Informationen zu diesen Finanzierungsoptionen erhalten Sie im Praxis-leitfaden „Klimaschutz in Kommunen“ (Difu 2018, Kapitel A 3.2).

In den letzten Jahren werden Klimaschutzprojekte immer häufiger auch mittels nied-rigschwelliger Alternativen finanziert, die etablierte Finanzierungsformen ergänzen können. Beispiele hierfür sind

- kommunale Klimaschutz- und Energieeffizienzfonds,
- Varianten des Crowdfundings sowie
- das Sponsoring von Klimaprojekten.

Alle drei Finanzierungswege stellen wir Ihnen im Folgenden genauer vor.



TIPPS UND INFOS ZU GENOSSENSCHAFTEN

- Handlungsorientierungen für Energiegenossenschaften (Forschungsprojekt EnGeno): <https://bit.ly/2OOAj6Y> (22.02.2022)
- Erfolgsmodell Genossenschaft: die Energiewende gemeinsam gestalten (Genossenschaftsverband Bayern e.V.): <https://energiewende-ebersberg.de> (22.02.2022)
- Pilotprojekt Kommunen und Energiegenossenschaften – Partner für energieeffiziente Straßenbeleuchtung (dena): <https://bit.ly/2OKBiFq> (22.02.2022)

2a.

Klimaschutz- und Energieeffizienzfonds

Was es ist:

Ein von Kommunen oder kommunalen Unternehmen selbst aufgelegter und finanziert Fonds, der lokale und regionale Projekte in den Bereichen Klimaschutz und Energieeffizienz finanziert.

Wie es funktioniert:

Die Bandbreite an möglichen Finanzierungsquellen für einen Klimaschutzfonds ist groß: Sie reicht von Spenden und CO₂-Kompensationszahlungen von Bürger*innen, Vereinen oder Unternehmen über Eigenmittel von Kommunen bis hin zu Gewinnen der regionalen Energieversorgungsunternehmen (EVU).

Die Administration und die Zielgruppen von Fonds können sich stark unterscheiden. Als Kommune können Sie einen solchen Fonds alleine, gemeinsam mit anderen Kommunen oder mit einem regionalen Energieversorgungsunternehmen auflegen. Auch private Kapitalgeber wie Vereine haben bereits erfolgreich Klimaschutzfonds initiiert (siehe Tabelle).

Bestehende Fonds setzen durch eigene Förderrichtlinien thematische Schwerpunkte, wodurch die Kommune die Auswahl der zu fördernden Projekte in der Region beeinflussen kann. Dadurch kann sie bestimmte Themen, zum Beispiel eine Förderung im Verkehrsbereich, gesondert unterstützen und bereits bestehende Förderprogramme ergänzen. Von den Geldmitteln im Fonds können – je nach festgelegten Kriterien – Bürger*innen, Unternehmen oder öffentliche Einrichtungen profitieren (siehe Abbildung 1 auf der nächsten Seite).

Klimaschutzfonds finanziert durch ...	Umgesetzt in ...
mehrheitlich kommunale Unternehmen oder eine Mischfinanzierung aus Eigenmitteln und Konzessionsabgaben	<ul style="list-style-type: none">• Freiburg https://bit.ly/2U1Brb0 (22.02.2022)• Wiesbaden https://bit.ly/2HXhsTo (22.02.2022)• Karlsruhe https://bit.ly/2WsvccU (22.02.2022)• Hannover https://bit.ly/2uvXoQ7 (22.02.2022)• Wuppertal https://bit.ly/2TZshf0 (22.02.2022)• Celle https://bit.ly/2HLSvuL (22.02.2022)
Eigenmittel der Kommunen	<ul style="list-style-type: none">• Elmshorn (Kooperation mit umliegenden Kommunen) https://bit.ly/2TEyWWL (22.02.2022)
lokale Umweltvereine beziehungsweise private Spenden	<ul style="list-style-type: none">• Wedel https://bit.ly/2JKSb1a (22.02.2022)
regionale Energie-Effizienzgenossenschaften (REEG)	<ul style="list-style-type: none">• Aachen, Landkreis Berchtesgadener Land, Norderstedt (Pilotprojekt: https://www.baumev.de (22.02.2022))



Abbildung 1: Funktionsweise von Klimaschutzfonds; Quelle: eigene Darstellung

Was zu beachten ist:

- Die meisten Klimaschutzfonds bestehen schon seit Jahren. Wägen Sie eine Neueinführung sorgfältig ab, ziehen Sie unterschiedliche Modelle in Betracht und denken Sie darüber nach, gegebenenfalls lokale Partner*innen einzubinden. Die Fondshöhe und damit die Anzahl der jährlich geförderten Projekte sind von den Finanzierungsquellen abhängig. Fonds können einige Tausend bis hin zu einigen Millionen Euro umfassen. Es gilt: Je stärker die regionalen Energieversorgungsunternehmen involviert sind, desto besser ist der Klimafonds finanziell ausgestattet. Einige Fonds werden in Eigenregie von kommunalen Verwaltungsmitarbeitenden administriert – so beispielsweise in Elmshorn und Celle. Andere, wie der ProKlima Fonds in der Metropolregion Hannover, erfordern ein ganzes Team an Mitarbeitenden.
- Bedenken Sie, dass mit dem Fondsvolumen auch der Koordinationsaufwand wächst. Neuere Modelle wie die in drei Pilotkommunen getesteten regionalen Energie-Effizienzgenossenschaften (REEG), die Mischmodelle aus Genossenschaft, Fonds und Contracting sind, müssen Sie sorgfältig auf mögliche rechtliche Hürden prüfen (lassen). Bei einer Neueinführung können Sie bereits erfahrene Kommunen, regionale Energieagenturen oder andere beratende Institutionen um Unterstützung bitten.

2b.

Crowdfunding

Was es ist:

Beim Crowdfunding, zu Deutsch „Schwarmfinanzierung“, finanzieren viele Personen gemeinsam als Kapitalgeber*innen konkrete Klimaprojekte in der Kommune.

Wie es funktioniert:

Bei der Finanzierung eines anstehenden Klimaprojekts durch eine möglichst große Gruppe von Menschen kommen Internetplattformen ins Spiel, über die Sie als Kommune oder kommunale*r Akteur*in Ihre Projekte ansprechend präsentieren und bei der Bevölkerung für Unterstützung werben können. Über die Funding-Schwelle geben Sie an, wie viel Geld Sie mindestens benötigen, damit die Finanzierung zustande kommt. Wird diese Summe nicht erreicht, erhalten alle Unterstützer*innen ihr Geld zurück. Die gängigsten Formen, die Sie für die Finanzierung kommunaler Klimaprojekte nutzen können, sind das spendenbasierte Crowdfunding, auch „Civic Crowdfunding“ genannt, und das kreditfinanzierte Crowdfunding, das auch unter den Begriffen „Crowdlending“ beziehungsweise „Bürgerdarlehen“ bekannt ist.

Beim Crowdfunding spenden Bürger*innen Geld und erhalten entweder eine Spendenbescheinigung oder eine kleine Gratifikation, beispielsweise eine Urkunde oder eine namentliche Erwähnung. Um Ihnen die Abwicklung der kleinteiligen Spenden zu erleichtern und damit den administrativen Aufwand gering zu halten, empfehlen wir daher die Nutzung einer externen Internetplattform. Zu beachten ist, dass hierfür in der Regel eine Pauschale anfällt, meist in Höhe von 5 bis 10 Prozent der Funding-Schwelle (siehe Abbildung 2).

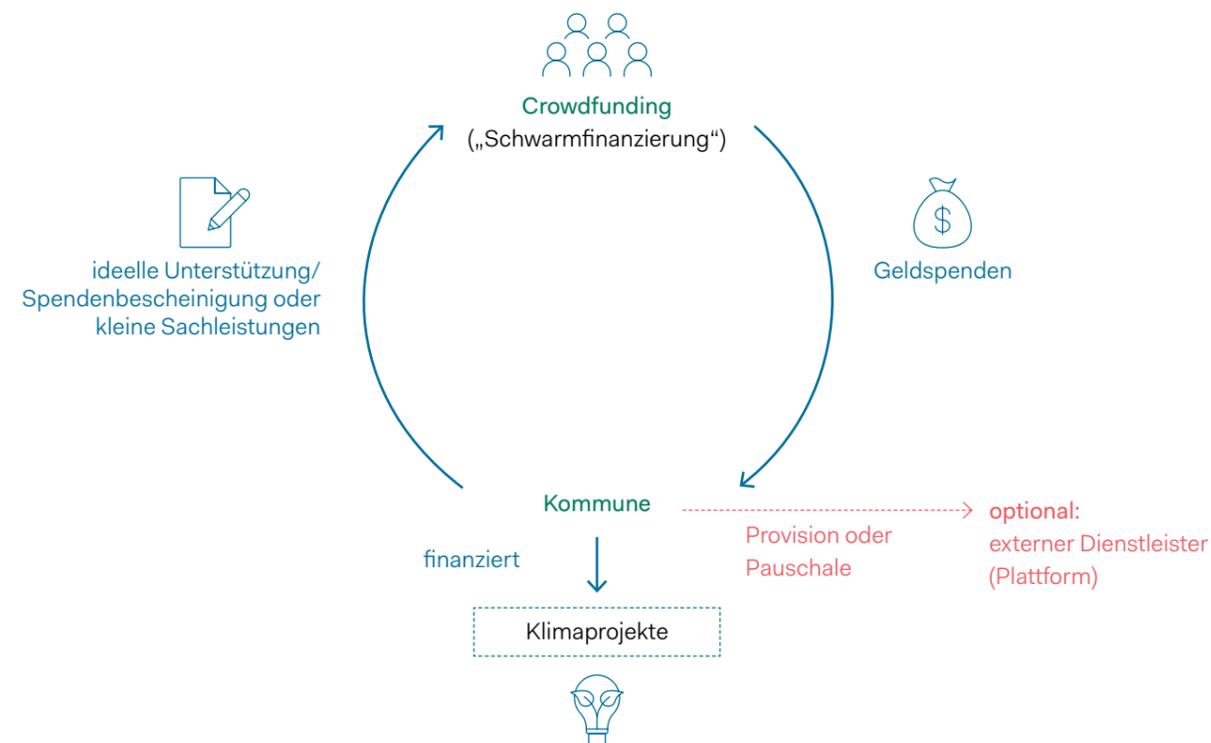


Abbildung 2: Spendenbasiertes Crowdfunding ; Quelle: eigene Darstellung

Im Gegensatz zum Crowdfunding basiert das Crowdlending auf Darlehen von Bürger*innen. Hier müssen Sie die Renditeerwartungen der Projekte genau kalkulieren, da die Darlehen verzinst und nach einer festen Laufzeit zurückgezahlt werden. Während Sie beim spendenbasierten Crowdfunding nicht zwingend eine externe Plattform nutzen müssen, ist bei der kreditbasierten Variante ein externer Vermittler notwendig: Als Kommune dürfen Sie nicht selbst ins Kreditgeschäft einsteigen (siehe Abbildung 3).

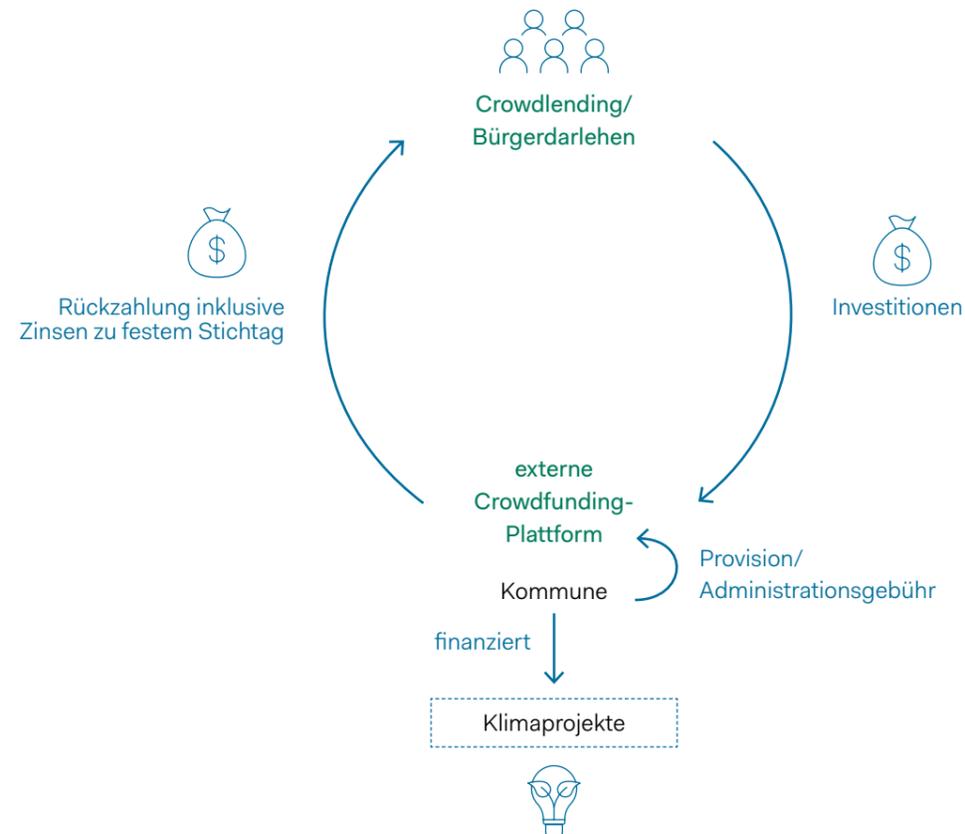


Abbildung 3: Kreditbasiertes Crowdlending ; Quelle: eigene Darstellung

Gute Beispiele

Spendenbasierte Crowdfunding-Plattformen werden in der Kunst- und Kreativbranche verstärkt genutzt. Im kommunalen Bereich sind vor allem Stadtwerke aktiv geworden. So bieten beispielsweise die Stadtwerke in Osnabrück, Düren, Leipzig, Bielefeld, Potsdam, Menden (Sauerland) und Iserlohn sozialen, kulturellen und ökologischen Projekten über ihre Spendenplattformen eine Bühne. Oftmals stocken die Stadtwerke die dort von den Bürger*innen eingegangenen Spenden mit Eigenmitteln auf.

Die kreditbasierte Variante des Crowdlending ist im kommunalen Bereich in Deutschland bislang wenig verbreitet. Für viele Kommunen ist die Geldbeschaffung zu banküblichen Zinsen über Kommunalkredite – wie in der gegenwärtigen Niedrigzinsphase – der einfachere Weg. Bei steigenden Zinsen auf dem regulären Kapitalmarkt kann Crowdlending jedoch eine interessante zusätzliche Option sein.

Was zu beachten ist:

- Denken Sie beim Spendeneinwerben daran, dass Sie als Kommune oder kommunale*r Akteur*in nicht generell gemeinnützig tätig sind und deshalb nur für Zuwendungen für steuerbegünstigte Zwecke, beispielsweise die Förderung des Umwelt-, Landschafts- oder Denkmalschutzes, Spendenbescheinigungen ausstellen können. Rechtssicherheit in dieser Angelegenheit erhalten Sie durch eine Anfrage bei Ihrem zuständigen Finanzamt.
- Das kreditbasierte Crowdfunding ist mit einigen (finanzrechtlichen) Hürden und Risiken behaftet. Als Kommune oder kommunale*r Akteur*in sind Sie kein Finanzdienstleister und müssen deshalb bei dieser Form der Finanzierung eine Bank oder eine Plattform als Mittler zwischen sich und den Bürger*innen einsetzen. Diese Finanzierungsform bietet sich dann an, wenn die Kosten für einen externen Dienstleister sowie für eine aktive Bewerbung des Crowdlending geringer sind als die Aufwände für marktübliche Bankkredite.

Was ist Crowdinvestment?

Beim Crowdinvestment erhalten Geldgeber*innen entweder eine Beteiligung an zukünftigen Gewinnen des finanzierten Projekts, sogenannte Genussrechte, oder Anteile am Projekt oder Unternehmen. Crowdinvestment eignet sich daher nicht für Stadtverwaltungen, da diese, im Gegensatz zu kommunalen Unternehmen, keine Anteile vergeben können. Crowdinvestments haben sich insbesondere bei der Investition in erneuerbare Energien etabliert. Im Unterschied zum darlehensbasierten Crowdfunding werden über die eigenkapitalbasierte Anlageform typischerweise höhere Investitionssummen generiert.

2c.

Sponsoring durch Unternehmen

Was es ist:

Unternehmen werden dafür geworben, Finanz- oder Sachmitteln für die Umsetzung von Klimaprojekten zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug dafür können die Unternehmen im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit mit ihrem Engagement für den Klimaschutz werben.

Wie es funktioniert:

Als Kommune oder kommunale*r Akteur*in können Sie regionale Unternehmen gezielt ansprechen und als Sponsor*innen für Ihre Klimaschutzaktivitäten gewinnen, zum Beispiel im Rahmen von Aktionstagen oder Klimaschutzwettbewerben. Gerade bei freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben sind regionale Sponsor*innen in Kommunen kaum mehr wegzudenken. Um die Neutralität und die Unabhängigkeit des Verwaltungshandelns nicht zu gefährden, muss Sponsoring als solches erkennbar sein, einzelne Unternehmen dürfen nicht bevorteilt werden und es darf zu keiner Einflussnahme auf die Verwaltung kommen. Wichtig sind daher die sorgfältige Auswahl der Sponsor*innen, die Vertragsgestaltung (Leistung-Gegenleistung, Laufzeit, Zahlungsmodalitäten) sowie die Dokumentation der Sponsoring-Aktivitäten, beispielsweise im Zuwendungsregister der Kommune.

öffentliche Sichtbarkeit als Gegenleistung, zum Beispiel:

- Namensnennung und Logos in Broschüren und auf Plakaten
- Nennung der Sponsor*innen in Reden
- Standfläche/Banner bei Aktionstagen

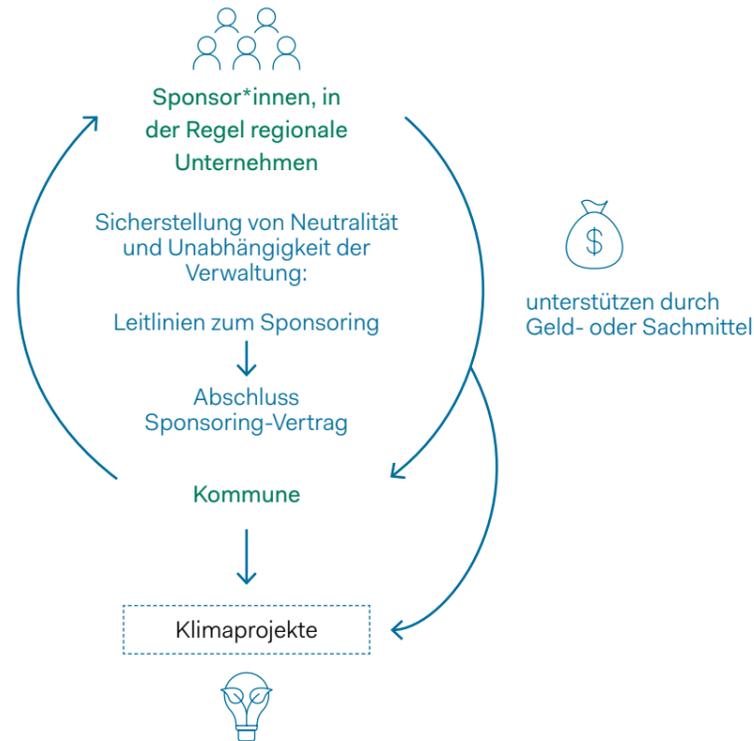


Abbildung 4: Sponsoring durch Unternehmen; Quelle: eigene Darstellung



Gute Beispiele

Die Bandbreite lokal gesponserter Klimaprojekte ist groß: von der Finanzierung von Werbegeschenken für Klimaschutzaktionstage bis hin zu gesponserten E-Ladesäulen für die Stadtverwaltung. Eine bundesweite Klimaaktion, die regelmäßig durch lokale Sponsor*innen unterstützt wird, ist das „Stadtradeln“, eine Kampagne des Klima-Bündnis. Vor Ort unterstützen verschiedene Unternehmen das Projekt mit Sach- und Geldmitteln. Im Gegenzug werden die Unternehmen auf der Kampagnenwebseite aufgeführt sowie bei lokalen Aktionen in Szene gesetzt. Mehr dazu erfahren Sie unter www.stadtradeln.de/kommunen (22.02.2022).

Was zu beachten ist:

- Um die Glaubwürdigkeit des Projekts nicht zu gefährden, sollten Sie bei der Auswahl der Sponsor*innen darauf achten, dass diese eine Affinität zu Klimaschutzthemen haben. Passen Projektthema und Unternehmen zusammen, kann das Sponsoring für beide Seiten in einer erfolgreichen Zusammenarbeit münden. Wichtig ist, dass Sie von Anfang an deutlich machen, dass das Projekt und seine Ziele im Mittelpunkt stehen, nicht die Werbung für das Unternehmen.
- Ihre Kommune muss – ähnlich wie bei Spenden – auch beim Sponsoring die jeweiligen Verwaltungsvorschriften einhalten. Dabei sollten Sie besonders auf eine transparente Abwicklung achten, um Vorwürfe der Vorteilmahme von Unternehmen zu vermeiden.
- Greifen Sie auf den Erfahrungsschatz Ihrer Kolleg*innen zurück: Welche Sponsor*innen passen zu Ihrem Klimaprojekt? Wer hat sich bereits bei früheren Veranstaltungen engagiert? Vielleicht gibt es in Ihrer Kommune ja auch Musterverträge oder bewährte Sponsoring-Pakete aus früheren Kooperationen.



Foto: Angie Muldowney / Unsplash

3.

Wie wird die Finanzierung von Klimaprojekten zum Erfolg?

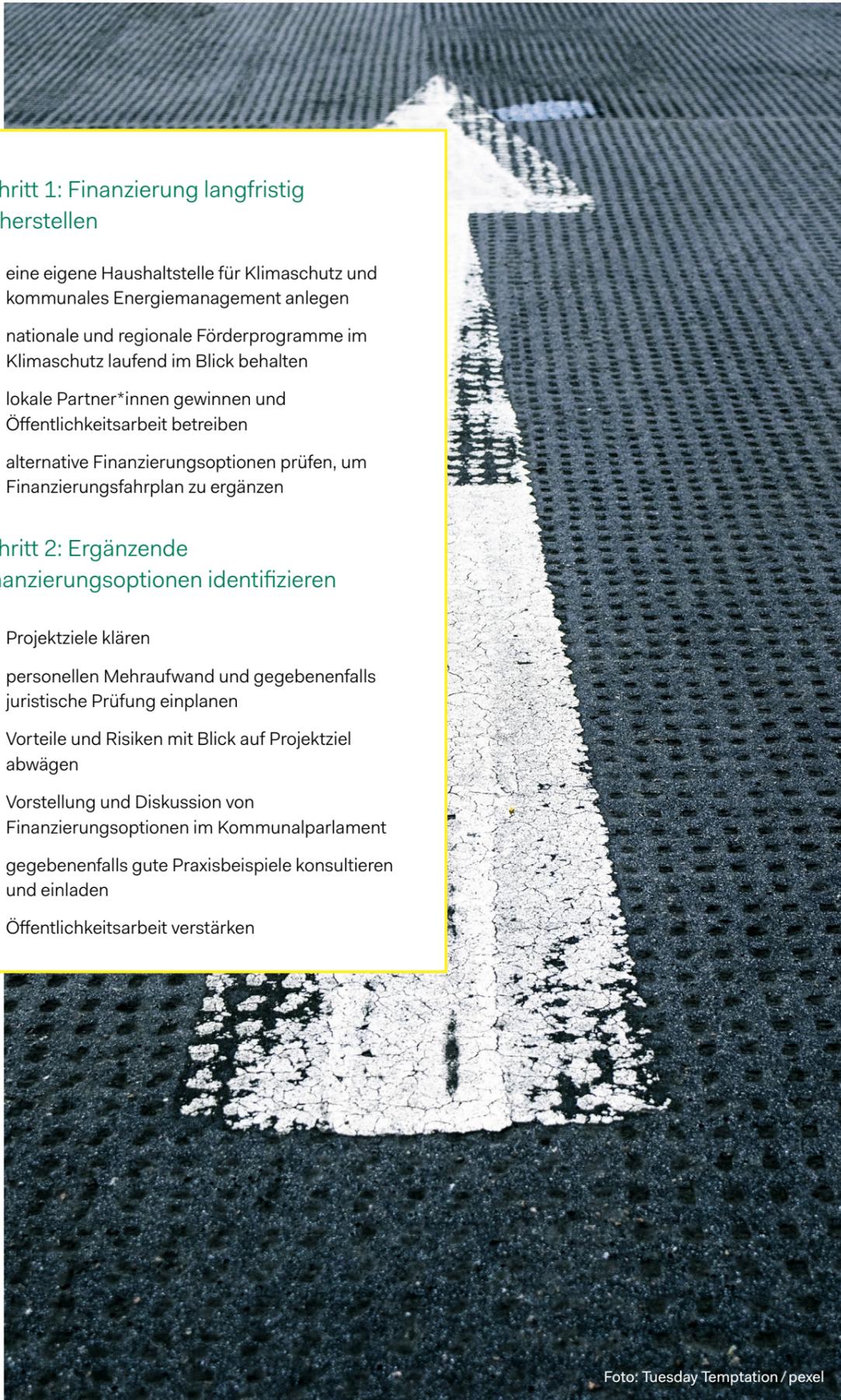
- **Suchen Sie kreative Lösungen!**
Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Klimaschutzprojekte zu finanzieren. Auch Kombinationen verschiedener Finanzierungsinstrumente, beispielsweise von Crowdfunding und Sponsoring, sind möglich und können neue Chancen eröffnen. Denken Sie daran: Es geht bei diesen Instrumenten nicht alleine um die finanziellen Mittel, sondern auch um eine langfristige Unterstützung und Akzeptanz für den Klimaschutz vor Ort.
- **Nehmen Sie lokale Akteur*innen mit und binden sie ein!**
Durch eine gemeinschaftliche Finanzierung von Projekten erzielen Sie viel mehr Aufmerksamkeit und damit Breitenwirksamkeit für den Klimaschutz in Ihrer Kommune. Nutzen Sie deshalb Ihre Kontakte, die gute Ideen aus der Bevölkerung und binden Sie insbesondere die kommunalen Unternehmen ein.
- **Erzeugen Sie Sichtbarkeit!**
Glaubwürdigkeit und Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit stärken Ihre Klimaprojekte und geben den Unterstützer*innen die Gewissheit, sich für die „richtige Sache“ zu engagieren. Begleiten Sie Ihre Projekte deshalb von Anfang an durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise auf der Webseite Ihrer Kommune. Zielen Sie auf eine kontinuierliche Berichterstattung in der lokalen Presse ab, indem Sie mit Medienvertreter*innen im Gespräch bleiben. Darüber hinaus sollten Sie die sozialen Medien nutzen – sie können Ihnen als zusätzliche Bühne für Ihre Projekte dienen.

4.

Kommunalen Klimaschutz langfristig und nachhaltig finanzieren – wie geht das?

Bei der Finanzierung von Klimaprojekten müssen Sie als Kommune nur in den seltensten Fällen bei null anfangen. Oftmals haben Kolleg*innen in der Verwaltung bereits Erfahrungen in der Beantragung von Fördermitteln oder beim Einsatz von Eigenmitteln der Kommune im Gebäude- oder Verkehrsbereich. Nutzen Sie diesen Erfahrungsschatz! Behalten Sie grundlegende Aspekte der Finanzierung wie nationale und regionale Förderprogramme im Blick und besprechen Sie mit der Kämmerei und dem Kommunalparlament, inwiefern Klimaschutz- und Energieeffizienzvorhaben durch kommunale Mittel langfristig finanziert werden können (siehe Checkliste auf der nächsten Seite).

Möchten Sie ein Vorhaben mithilfe alternativer Finanzierungsinstrumente realisieren, sollten Sie im Vorfeld die vorhandenen Ressourcen und wichtige Fragen zur Zielsetzung des Projektes klären. Inwieweit sich ein Instrument zur Finanzierung eines Vorhabens anbietet, hängt auch vom Ziel des Vorhabens ab: Für die Errichtung einer Windenergieanlage kann beispielsweise die Gründung einer Bürgerenergiegenossenschaft in Frage kommen. Für einen Aktionstag bietet es sich an, Sponsor*innen aus der lokalen Wirtschaft oder engagierte Vereine und Verbände zu gewinnen. Vorteile und Risiken der Finanzierungsform sind dabei jeweils abzuwägen. Suchen Sie dafür nach Beispielen in anderen Kommunen, holen Sie sich Erfahrungswerte und kommunizieren Sie diese in die Verwaltung hinein. Und nicht zuletzt: Machen Sie auf das Projekt und die Möglichkeiten, es zu unterstützen, aufmerksam. Gerade bei alternativen Formen der Finanzierung können Sie mit einer guten Öffentlichkeitsarbeit viel erreichen.



Schritt 1: Finanzierung langfristig sicherstellen

- eine eigene Haushaltstelle für Klimaschutz und kommunales Energiemanagement anlegen
- nationale und regionale Förderprogramme im Klimaschutz laufend im Blick behalten
- lokale Partner*innen gewinnen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- alternative Finanzierungsoptionen prüfen, um Finanzierungsfahrplan zu ergänzen

Schritt 2: Ergänzende Finanzierungsoptionen identifizieren

- Projektziele klären
- personellen Mehraufwand und gegebenenfalls juristische Prüfung einplanen
- Vorteile und Risiken mit Blick auf Projektziel abwägen
- Vorstellung und Diskussion von Finanzierungsoptionen im Kommunalparlament
- gegebenenfalls gute Praxisbeispiele konsultieren und einladen
- Öffentlichkeitsarbeit verstärken



Zum Weiterlesen

- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) und Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (iöw) (2020): Klimaschutz in finanzschwachen Kommunen: Mehrwert für Haushalt und Umwelt - eine Handreichung. Berlin. Online verfügbar unter: <https://difu.de/projekte/klimaschutz-in-finanzschwachen-kommunen> (22.02.2022).
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH (2017): Energieeffizienz- und Klimaschutzfonds. Online verfügbar unter <https://d-nb.info/1142977765/34> (22.02.2022).
- Assenmacher, Kai (2017): Crowdfunding als kommunale Finanzierungsalternative. Springer Gabler Verlag.
- Verband kommunaler Unternehmen (VKU) Verlag (o.J.): Kommunales Crowdfunding. Online verfügbar unter www.vku-verlag.de/crowd und www.kommunales-crowdfunding.de (22.02.2022).
- Stadt Köln (o.J): Allgemeine Rahmenbedingungen für Sponsoringleistungen. Online verfügbar unter: https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf14/allgemeine_rahmenbedingungen_fuer_sponsoringleistungen_neu.pdf (22.02.2022).
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (2004): Finanzierungshandbuch für Naturschutzmaßnahmen. Online verfügbar unter: https://www.bfn.de/sites/default/files/2021-06/broschuere_finanzierungshdb-oV.pdf (22.02.2022).
- Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) (Hrsg.) (2018): Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden. Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden (Kapitel A3.2, S.56f). 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin. Online verfügbar unter <https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de> (22.02.2022).
- Klima-Bündnis, Deutsche Umwelthilfe und IFEU-Institut (2015): Coaching Kommunaler Klimaschutz. Das (Durch)StarterPaket. Startermaßnahmen für das Handlungspaket. 8 Finanzierung des kommunalen Klimaschutzes. Online verfügbar unter http://www.coaching-kommunaler-klimaschutz.de/fileadmin/inhalte/Dokumente/StarterSet/Coaching_DurchStarterPaket_8_Finanzierung.pdf (22.02.2022).
- Umweltbundesamt (Hrsg.) (2013): Klimaschutz trotz knapper Kassen. Ein Handbuch für die Kommunalverwaltung. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/moeglich-lohnend-klimaschutz-trotz-knapper-kassen> (22.02.2022).

Foto: Tuesday Temptation / pexel



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Das Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK) ist ein Projekt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Das SK:KK wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt vom Deutschen Institut für Urbanistik.



Haben Sie Fragen? Sprechen Sie uns an:

Service- und Kompetenzzentrum:
Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)

 030 39001-170

 skkk@klimaschutz.de

 klimaschutz.de/skkk

Impressum

Herausgeber: Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK)
am Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Difu), Zimmerstr. 13-15, 10969 Berlin,
im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

Autor*innen: Corinna Altenburg, Britta Sommer | Redaktion: Taina Niederwipper, Stephanie Frank

Layout: Drees + Riggers GbR

Alle Rechte vorbehalten. 2., aktualisierte Auflage Februar 2022.
Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Foto: Christine / Unsplash